

Was ist euch am wichtigsten?

Was den Kindern am allerwichtigsten im Leben ist? „Die Familie!“, sagen sie, wie aus einem Mund. Auch, dass sie Essen, sauberes Wasser, etwas zum Anziehen und Medizin zur Verfügung haben, ist den Kindern wichtig. „Aber auch die Schule“, sagt Leo. „Ja, weil sonst hat man dann später einmal keinen guten Job“, meint Nora. Sie zum Beispiel möchte Forscherin werden. Was sie erforscht, ist ihr egal. Die Schule würden die Kinder, wären sie die „Chefs“, übrigens ganz genau so lassen wie jetzt. „Naja, die Aufgabe könnten wir schon weglassen“, sagt Anna. „Oder wenn man verschläft, könnte die Schule ja später anfangen“, sagt Max. Auf eines jedenfalls wollen alle bis auf eine auf keinen Fall verzichten: „Aufs Rechnen. Das ist einfach das Beste“, sagt Leo.

Kinderrechte?

Wie aus der Pistole geschossen sagt Lisa Marie auf die Frage, ob die Kinder denn Kinderrechte kennen würden: „Recht auf Schule!“ Könnte auch eine „Pflicht“ sein, wirft Leo ein. „Die Eltern dürfen ihre Kinder nicht gewaltvoll erziehen“, weiß er auch. Anna weiß noch etwas: „Das Recht auf Essen und was zum Trinken und zum Schlafen“, sagt sie. Weil, fügen die Kinder hinzu, es gebe ja auch Kinder, die sogar auf der Straße schlafen müssen.

Das wollen unsere Kinder

Sechs Volksschulkinder aus Anger diskutieren mit großer Begeisterung über ihre perfekte Welt.

Tag der Kinderrechte und fünfter Geburtstag unserer „Kleinen Kinderzeitung“: Das darf gefeiert werden. Wir luden zur „Kinderrechte-Konferenz“ in Form eines gemütlichen Sesselkreises in der Volksschule Anger.



Lisa Marie Almer, Anna Pieber, Nora Heschl, Philipp Kuterer, Max Neuhold und Leo Tandl aus der 4a- und 4b-Klasse standen uns Rede und Antwort – stellvertretend für die Tausenden Kinder im Bezirk. **Ulla Patz, Sonja Berger**

Was können Kinder besser?

Sind Erwachsene immer gescheiter als Kinder? „Jaaaa“, kommt spontan von allen. „Naaa“, kommt nach kurzem Nachdenken dazu. Denn manches, das können schon Kinder besser, meinen die kleinen Experten: „Sie sind kreativer und verstehen mehr Spaß“, sagt Lisa Marie. „Sie können besser lernen“, weiß Philipp. Ganz schlecht seien die Erwachsenen beim Spielen: „Wenn man sie fragt, ob sie mitspielen, sollten sie auch

einmal Ja sagen“, schlägt Leo vor. Und das Lachen – das können die Kinder viel besser und viel öfter. Eltern machen dafür „nicht so oft einen Saustall“ (Nora), sie „kommen nicht so oft auf verrückte Ideen“ und können die Aufgabe und die Sachen in der Schule besser machen. Da aber zuckt Anna die Schultern und schaut zweifelnd: „Nicht immer“, sagt sie. In einem sind sie sich aber einig: Kinder würden keinen Krieg anfangen.



Anna Pieber, Nora Heschl, Philipp Kuterer (hinten, v. li.), Lisa Marie Almer, Leo Tandl, Max Neuhold (vorne)

Wie sieht eure perfekte Welt aus?

Die „perfekte Welt“, die haben die Kinder aus Anger schon weitgehend. Sie leben im perfekten Haus („Es könnte sogar kleiner sein“, sagt Nora), haben genug Spielsachen („Mir würden meine Hasen reichen“, meint Leo) und sogar die Eltern sind perfekt. Die wollen sie auf jeden Fall behalten! Einiges aber könnte schon an der Welt verändert werden. Angefangen in Anger, da könnte man den Spielplatz renovieren, meinen sie, und

Anna will eine Skipiste inklusive Schneekanone haben. Was die Kinder nicht haben wollen, das ist Krieg. Können denn Kinder auch etwas gegen Krieg tun? „Sicher“, sagen die Volksschüler. „Wenn man Bitte und Danke sagt oder nicht gleich grob wird“, wäre das schon ein Anfang, meinen sie etwa. Oder Nora empfiehlt, „zuerst nachzudenken, bevor man was sagt oder sich entschuldigen, wenn man was Blödes gesagt hat.“

Wunschkonzert

Wenn sie einen Wunsch frei hätten, dann ... „würde sauberes Wasser aus meinen Fingern spritzen“, sagt Nora und, träumt sie weiter, „Dinge, an die man denkt, wären plötzlich in Echt da!“ Philipp möchte ein Flugzeug fliegen können, Anna gleich selber schweben. „Ja, schweben“, sinnieren die anderen. „Und zaubern können“, das will Max. Ja, alle wollen zaubern können. „Aber, wenn das alle können, ist das auch nicht gescheit!“, meint Anna.

KOMMENTAR



Von Ulla Patz
ulla.patz@kleinezeitung.at

Was wir von Kindern lernen

Kinder sind die besseren Politiker. Hätten sie die Weltherrschaft, gäbe es keine Kriege. Konflikte, ja, die gäbe es natürlich trotzdem, aber „man muss sich halt entschuldigen“, oder „man muss nicht gleich grob werden“.

Das sind durchaus ernst zu nehmende Rezepte von Kindern, die wir nicht nur zur Vermeidung bewaffneter Auseinandersetzungen heranziehen können, sondern auch in Zeiten berücksichtigen könnten, wo das Klima zwischen Menschen unterschiedlicher Werthaltungen deutlich rauer geworden ist.

Stattdessen könnten wir doch endlich ein bisschen mehr lachen („das können die Erwachsenen nicht so gut“, so die Kinder) und mehr Spaß verstehen. Was sagen Sie? Die Kinder würden den Ernst des Lebens nicht kennen? Wie ernst das Leben ist, auch darauf haben wir in den meisten Fällen Einfluss. Nicht alles ist so schwer und nicht immer sind wir selber so wichtig, wie wir glauben.



ZITAT DER WOCHE

„Eltern machen nicht so oft einen Saustall und kommen nicht auf so verrückte Ideen wie die Kinder.“

Nora Heschl aus Fresen (Gemeinde Anger) über Kinder und Erwachsene